

Man könnte aus meinen Äußerungen schließen, daß ich die religiösen Übungen, die Ermahnungen, welche die Geistlichen des Spitals und Gefängnisses spenden können, bei den öffentlichen Mädchen für ganz unnütz halte; dieser Meinung aber bin ich nicht, und hier ist gerade der Ort, wo ich mich über diesen wichtigen Gegenstand aussprechen kann.

Nach dem, was ich gesehen und aus den an verschiedenen Orten eingezogenen Erkundigungen erfahren habe, ist es mir erwiesen, daß nur ein Mann von Kopf und Einsichten, wie es deren unter den französischen Geistlichen viele gibt, mit so wichtigen und schwer zu erfüllenden Pflichten beauftragt werden kann. Anstatt sie demnach Männern anzuvertrauen, die sich durch keine höheren Gaben auszeichnen, oder deren Benehmen, deren Gestalt der Kritik eine schwache Seite bietet, sähe ich lieber jene ehrwürdigen Männer, deren Eifer durch Erfahrung gemildert worden ist, die nichts übereilen, die den Samen für die Beschaffenheit des Bodens zurichten, dessen Anbau ihnen obliegen soll, welche die Schwächen des menschlichen Geschlechts und die Notwendigkeit kennen, sich mit so vielen Dingen zu vertragen, die weit entfernt von Herrschsucht sind, die Einsichten anderer zu benutzen suchen, mit einem Worte, die das Gute wollen, darnach streben, alle Kräfte aufbieten, sich den schwierigen, ihnen von der Vorsehung auferlegten Pflichten weihen und es der Vorsehung überlassen, ihre Arbeit zu segnen.

Eine der ersten Gaben bei dem Religionslehrer in den hier besprochenen Verhältnissen ist das Talent des Redens; ich verlange eine gefällige Darstellung, welche über alle zufällig vorkommenden Umstände auf der Stelle etwas zu sagen und jeden Anlaß zu ergreifen weiß. Dieser einfache und gefällige Vortrag macht sich vornehmlich bei einigen der barmherzigen, schon oben geschilderten Damen bemerklich, und man sieht daher auch immer, daß viel mehr Zuhörerinnen da sind, daß man sie mit größerem Vergnügen und Gewinn hört, daß sie selbst die Aufmerksamkeit von solchen fesseln, welche sich die Miene geben, als wenn sie solche gar nicht hören wollten.

Wenn ich den Pfad andeute, welchen nach meinem Bedünken ein Lehrer der Religion in den hier angenommenen Verhältnissen einschlagen soll, so will ich mich damit nicht zum Tadler aufwerfen und noch weniger meiner Ansicht Eingang verschaffen.